

Rezension

Historisch und inhaltlich von höchstem Wert: Die **„Dokumentation zu Wald und Forstwirtschaft im Freistaat Sachsen vor und nach der gesellschaftlichen Wende 1989/90 aus der Sicht von Zeitzeugen“**

Erschienen im Verlag Kessel, welcher schon mehr als 200 forstliche Titel herausgebracht hat, ist diese Dokumentation als geschichtsträchtig einzuordnen. Und dies nicht nur für Förster und Jäger, sondern informativ auch für einen Großteil unserer Bevölkerung.

Der Sächsische Forstverein e. V. und das Autorenkollektiv, welches eine Konzeption unter der Gesamtreaktion von Prof. Dr. Dr. Ernst Ulrich Köpf verwirklichte, haben gemeinsam mit dem Verlag Kessel ein Buch herausgebracht, welches die Zeitenwende überdauern wird.

Nach mehr als 25 Jahren seit der gesellschaftlichen Wende 1989/90, müssen die Geschehnisse in Wald- und Forstwirtschaft immer wieder in Erinnerung gerufen werden. Wie im Vorwort von Dr. Mario Marsch (Oktober 2015) dargelegt, ist es notwendig, sich beim Lesen des Buches Zeit zu nehmen und in Generationen zu denken.

Die Dimension des gesellschaftlichen Wandels, die sich auch in der Wald- und Forstwirtschaft nachhaltig widerspiegelt wurde oft unterschätzt und ist bis heute zu spüren. Man kann den Worten von Hans Leibundgut nur zustimmen, der sagte: „Die Art und Weise, wie der Wald gehegt und gepflegt oder vernichtet wurde, ist für das Schicksal ganzer Völker kennzeichnend und auch mitbestimmend gewesen.“

Heute, mehr als 25 Jahre Entwicklung des Forstwesens in Sachsen nach der Wende, gehört ein großes „Danke“ allen Sächsischen Forstbeamten und deren Helfer aus den alten Bundesländern, die mit Begeisterung den Part eines schwierigen Transformationsprozesses meisterten. Die DDR ist in vielen Fällen Geschichte, aber in Einigen noch nicht. Der forstwirtschaftliche Neubeginn in der Marktwirtschaft ist weiterhin vom hohen Einsatz nicht nur einer intakten Verwaltung von Wald- und Forstwirtschaft abhängig.

Besonders Olm. i. R. Alexander Riedel gebührt ebenso wie den anderen Autoren Dr. Klaus Dittrich, Frank Feigel, Dr. Bartel Klein, Prof. Dr. Köpf, Eckart Sailer, Dr. Walter Schindler, Dr. Erhard Schuster und Dr. Holm Ulbrig für ihre Beiträge zum Buch eine hohe Wertschätzung. Mit den Darlegungen zum Neubeginn des Aufbaus der sächsischen Landesforstverwaltung zeigt Alexander Riedel nachhaltig, belegt mit vielen Dokumenten und Bildern, diese Seite der friedlichen Revolution. Für viele Forstleute war dieser Prozess nicht sofort verständlich und mit großen persönlichen Einschnitten verbunden – Arbeitslosigkeit, ABM, Neuorientierung im Beruf u. a. gehörten dazu.

Im Abschnitt „Forsteinrichtung – Krone der Forstwirtschaft“ – wird von Klaus Dittrich dieses Arbeitsgebiet vor und nach der Wende nachhaltig bewertet.

Die Gründung des sächsischen Waldbesitzervereins kann als ein Ereignis genannt werden, welches besonders auch die nichtstaatlichen Waldbesitzer erfasste und einband. Das Profil des Forstbetriebes „Unterer Jägerswald Bergen“ im Vogtland (Holm Ulbricht) charakterisiert treffend die Waldbewirtschaftung seit etwa zwei Jahrzehnten. Das betrifft auch die Entwicklung des Privatwaldes nach der Wende (Lisa Schulz) und des Privatwaldes der Stadt Chemnitz.

Prof. Köpf legt noch einmal das Drama um so genannte Forstreformen dar, die oft zu einer gefährdeten Nachhaltigkeit in der sächsischen Forstwirtschaft führen konnten. Ausführlich beschreibt und bewertet Eckart Seiler die Arbeit der Treuhandanstalt und ihrer Folgeeinrichtung, die nicht in jedem Fall Zustimmung und Unterstützung unserer Bürger erhielt. Wie in der Industrie wären auch hier stärkere Überlegungen für eine effektivere Arbeit unter Berücksichtigung ostdeutscher Interessen notwendig gewesen.

Die Änderung der Eigentumsverhältnisse in den neuen Bundesländern ist ein Prozess von längerer Dauer, der auch noch heute nachwirkt. Dr. Bartel Klein, den ich wie andere Autoren auch selbst erlebte, macht in seiner Abschiedsrede am 30. Mai 2008 das gute Miteinander von Ost und West beim Aufbau der sächsischen Forstverwaltung deutlich. Lfm i. R. Eckart Sailer muss man zu seinen Erfahrungen in der Forstwirtschaft der DDR 1953 – 1990 sowie in der Treuhandanstalt 1990 – 1992 zustimmen, aber weitere Aspekte hinzufügen, die wie in der Industrie oft nicht nachvollziehbar waren. Der Kahlschlag in der Wirtschaft hätte generell durch die Arbeit der Treuhandanstalt in der Reihenfolge: Sanieren, privatisieren, stilllegen oft vermieden werden können.

Die Entwicklung der Tharandt forstlichen Lehr- und Forschungsstätte, das Forstmuseum in Sohland u. a. forstliche Einrichtungen sind ein Teil der sächsischen Forstgeschichte, die in diesem Buch nicht ausgelassen wurden. Insgesamt ist es dem sächsischen Forstverein e. V., seinem Autorenkollektiv und dem Verlag Kessel gelungen, eine Schrift vorzulegen, welche die forstbetrieblichen Verhältnisse und ihre Entwicklung in allen Eigentumsformen aufzeigt. Die Autoren haben den gesamten Prozess der sächsischen Forstwirtschaft vor und nach der Wende persönlich mitgestaltet und ihre Erfahrungen beim Neuaufbau eingebracht. Ihr persönlicher Werdegang, dargestellt in der Autorenliste, zeigt dies nachhaltig. Das Buch gehört als Dokument der Zeitenwende eigentlich nicht in den Bücherschrank, sondern ist, verbunden mit intensivem Nachdenken, eine Grundlage persönlichen Handelns.

Prof. Dr. Dieter Rost

Verlag: www.VerlagKeseel.de; www.forstbuch.de

Preis: 26.00 €

ISBN: KoepfSachsen